

Der „Krakauer Frauenpfad – Krakauerinnen“ soll herausragende und mutige Frauen wieder stärker ins gesellschaftliche Bewusstsein rücken. Die ihnen gewidmete touristische Route macht Orte der Emanzipationsbewegung im Stadtbild sichtbar und hebt die wichtige Rolle der Frauen bei der Entwicklung Krakaus hervor.

Der Frauenpfad entstand in Zusammenarbeit der Stadt Krakau mit dem Zentralen Zentrum für Gebirgstourismus des PTTK und mit fachlicher Unterstützung von Dr. habil. Agnieszka Chłosta-Sikorska, Professorin an der Universität der Kommission für Nationale Bildung in Krakau. Er ist Teil des Projekts „Krakowianki“.

Routenentwicklung: Alicja Ziolo
Textbearbeitung: Mateusz Drożdż
Redaktion: Monika Jagiełło
Grafikdesign: Renata Schoefer

Weitere Informationen:
www.krakow.pl/turystyka
www.facebook.com/Krakowiankisilamiasta
www.krakowianki.krakow.pl



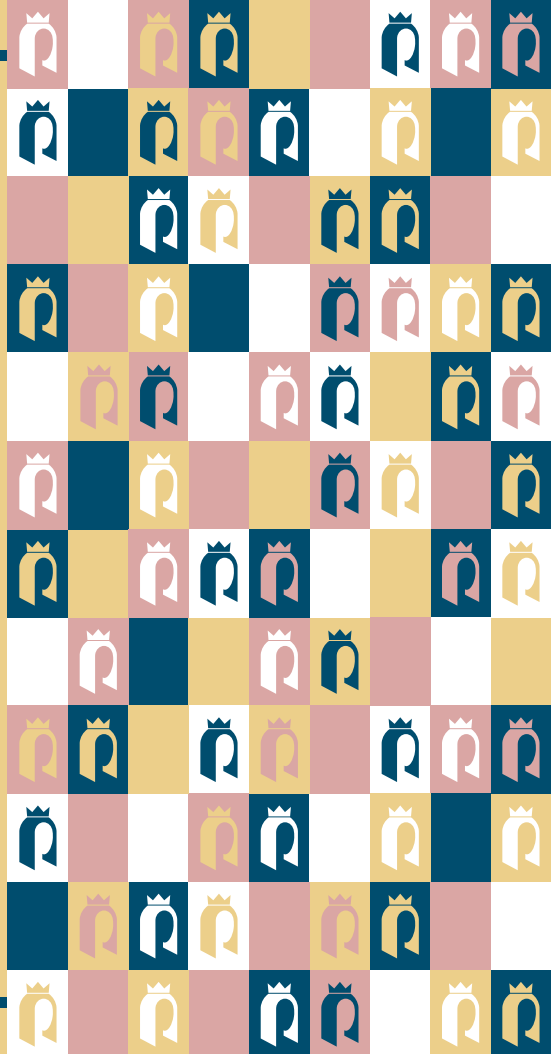
Kraków



krakowianki

SPAZIERFÜHRER KAZIMIERZ UND PODGÓRZE

KRAKAUER FRAUENPFAD – KRAKAUERINNEN



1



JANINA IPOŃSKA

(1914–1981)
– polnische Künstlerin, Malerin, Journalistin und Drehbuchautorin. Gemeinsam mit Marian Eile gründete sie die Wochenzeitschrift „Przekrój“ und entwarf Bühnenbilder und Kostüme für zahlreiche Theater. In „Przekrój“ veröffentlichte sie unter dem Pseudonym Jan Kamyczek und widmete sich vor allem Fragen des guten Benehmens und der Umgangsformen.

2



JANINA KATZ

(1939–2013)
– polnische und dänische Schriftstellerin jüdischer Herkunft. Sie veröffentlichte unter anderem in „Miesięcznik Literacki“ und „Życie Literackie“ und emigrierte infolge der Märzereignisse von 1968 und der antisemitischen Hetzkampagne nach Dänemark. Sie arbeitete mit polnischen Zeitschriften wie „Kultura“, „Puls“, „Znak“ und „Odra“ zusammen und schrieb auch auf Dänisch. In diese Sprache übersetzte sie unter anderem Werke von Zbigniew Herbert, Wisława Szymborska, Czesław Miłosz, Tadeusz Różewicz und Sławomir Mrożek.

3



HELENA RUBINSTEIN

(1872–1965)
– eine der Begründerinnen der Kosmetikindustrie für Frauen, Unternehmerin und Marketinggenie. Sie wurde in Podgórze geboren und lebte in Kazimierz. Von dort ging sie zunächst nach Wien, dann nach Australien und später nach London, Paris und New York. Ihre Karriere begann mit dem Verkauf und anschließend der Herstellung einer Feuchtigkeitscreme. Später kamen weitere Kosmetikprodukte für Frauen hinzu, darunter Puder, Parfüms, Enthaarungsmittel und Make-up. Sie war eine der reichsten Frauen der Welt und eine bedeutende Kunstsammlerin.

4



SARA SCHENIRER

(1883–1935)
– Bildungsaktivistin und Pionierin der schulischen Ausbildung jüdischer Mädchen. 1917 gründete sie in ihrer Wohnung in Kazimierz eine Schule für junge Jüdinnen, in der sie religiöse Bildung mit modernen Unterrichtsmethoden verband. Außerdem eröffnete sie ein zweijähriges Lehrerinnenseminar, um die Schulen mit qualifizierten jüdischen Lehrkräften zu versorgen. Dieses als Bejs-Jakow-Schulen bekannte Bildungsmodell verbreitete sich in Polen und unter anderem auch in den Vereinigten Staaten, wo solche Schulen bis heute bestehen.

5



ESTERKA

– eine für ihre Schönheit berühmte Jüdin, Tochter eines angesehenen Kaufmanns und Arztes. Über längere Zeit soll sie die Geliebte König Kasimirs des Großen gewesen sein und nach Angaben des Chronisten Jan Długosz sogar zwei Söhne mit ihm gehabt haben. Ihrem Einfluss sollen die Juden in Polen die wohlwollende Politik des Königs verdankt haben. Obwohl viele dieser Angaben umstritten oder zumindest unsicher sind und nicht einmal feststeht, ob Esterka eine historische oder nur eine legendäre Gestalt war, hat sie dennoch einen festen Platz in der Überlieferung und Literatur gefunden.

6



HELENA HUSARSKA

(1922–2009)
– Künstlerin und gemeinsam mit ihrem Ehemann Roman Mitbegründerin der Pyroplastik, einer dekorativen Keramiktechnik, bei der flüssige Keramikglasur auf eine stark erhitzte Oberfläche aufgetragen wird. Zusammen mit ihrem Mann schuf sie großformatige Keramikmosaiken in Krakau, aber auch im Warschauer Łazienki-Park, im Museum der Schlacht bei Tannenberg und in anderen polnischen Städten. Helena und Roman Husarski unterhielten ihr Atelier in Przegorzały. Ihre Werke schmückten unter anderem die Korona-Sporthalle und das Hotel Cracovia.

7



HELENA RAKOCZY

(1921–2014)
– Turnerin, polnische Meisterin und Weltmeisterin sowie Olympiamedaillengewinnerin. Sie startete für die rakauer Vereine Sokół, Korona und Wawel. Bei der Weltmeisterschaft 1950 in Basel gewann sie mehrere Medaillen, 1956 errang sie bei den Olympischen Spielen in Melbourne Bronze. Sie wurde 26-mal polnische Meisterin und von den Leserinnen und Lesern des „Przegląd Sportowy“ zur besten polnischen Sportlerin des Jahres 1950 gewählt. Nach ihrer aktiven Karriere arbeitete sie als Trainerin in Polen und in der polnischen Gemeinschaft in den Vereinigten Staaten, engagierte sich gesellschaftlich und war internationale Kampfrichterin.

8



AGNIESZKA JAŁBRZYKOWSKA

(1818–1902)
– Lehrerin, Pädagogin und Leiterin einer privaten Mädchenschule in Podgórze, das bis 1915 eine von Krakau unabhängige Stadt war. Für ihre Verdienste um das Bildungswesen und die Pflege des Polentums erhielt sie 1887 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Podgórze. Damit war sie die erste Frau und fast ein Jahrhundert lang die einzige Frau in Krakau, der diese Auszeichnung verliehen wurde. Erst 1991 wurde mit Margaret Thatcher wieder eine Frau zur Ehrenbürgerin ernannt.

9



PFADFINDERZUG „ALICJA“ AUS PODGÓRZE

Eine Einheit der geheimen Krakauer Grauen Reihen mit etwa 50 Pfadfindern und 12 Pfadfinderinnen. Sie unterstand dem Kedyw, der Sabotageleitung der Krakauer Einheit der Polnischen Heimatarmee. Die Mädchen der Einheit unter dem Kommando von Anna Surowiec mit dem Decknamen „Żyvia“ übernahmen vor allem die Absicherung von Aktionen, Kurier- und Nachrichtenaufgaben. Nachdem ein Mitglied während der Ermittlungen zusammengebrochen war und Verrat begangen hatte, wurde die Einheit von der Gestapo zerschlagen. Zwischen August 1943 und April 1944 wurden mehr als 40 Mitglieder festgenommen und anschließend in Gestapo-Gefängnissen zu Tode gefoltert, bei öffentlichen Hinrichtungen erschossen oder in Konzentrationslagern ermordet.

10



MARIA WISŁOCKA

– Eigentümerin der Villa, in der Leutnant Antoni Stawarz einquartiert war, jener Offizier, der am 30. und 31. Oktober 1918 den Prozess der Befreiung Krakaus von den Teilmächten einleitete. Maria Wisłocka kaufte gemeinsam mit ihrer Tochter Hanna und befreundeten Frauen weiße und rote Bänder. Daraus nähten sie Kokarden für die polnischen Verschwörer, die sich auf die Übernahme der militärischen Macht in der Stadt vorbereiteten. Die weiß-roten Kokarden an den polnischen Uniformen wurden zu Abzeichen der ersten Soldaten des wiedererstandenen unabhängigen Polens.

11



ANNA FEUERSTEIN

(1891–1942)
– Pädagogin, Leiterin der Erziehungsanstalt für jüdische Waisenkinder in Krakau und eine Art Mutter für die jüdischen Waisenkinder aus Kazimierz. Im Oktober 1942 verschleppten die deutschen Besatzer alle Kinder der Einrichtung in das Vernichtungslager Bełżec. Anna Feuerstein und ihr Ehemann, der ebenfalls als Erzieher in der Einrichtung tätig war, beschlossen, die ihnen anvertrauten Kinder nicht zu verlassen, und begleiteten sie in das Todeslager und schließlich in die Gaskammern.

12



GUSTA DAWIDSON-DREANGER

(1917–ok. 1943)
– Deckname „Justyna“, polnische Aktivistin jüdischer Herkunft in der zionistischen Organisation „Akiba“, Kämpferin der Jüdischen Kampforganisation und Autorin eines der frühesten Dokumente über den Holocaust, des „Tagebuchs der Justyna“. Nachdem ihr Ehemann Szymson im Januar 1943 festgenommen worden war, stellte sie sich freiwillig der Gestapo. Über Kassiab verabschiedeten beide einen Fluchtversuch. Im April gelang die Flucht, und sie versteckten sich in der Umgebung von Bochnia. Im November 1943 wurden sie jedoch erneut verhaftet und ermordet.

KRAKAUER FRAUENPFAD DURCH KAZIMIERZ UND PODGÓRZE

FRAUEN HABEN DIE GESCHICHTE KRAKAUS SEIT JEHER MASSGEBLICH MITGEPRÄGT. OHNE IHRE HARTE ARBEIT, IHRE LEIDENSCHAFT UND IHRE AUSDAUER HÄTTE DIE STADT EINEN VÖLLIG ANDEREN CHARAKTER UND EIN ANDERES ERSCHEINUNGSBILD. FRAUEN GESTALTEN DIE GESCHICHTE DIESES AUSSERGEWÖHNLICHEN ORTES MIT UND BESTIMMEN SEINE ENTWICKLUNG MIT – IN STÜRMISCHEN ZEITEN EBENSO WIE IM RUHIGEN ALLTAG. DIE KRAKAUERINNEN SIND VOLLER LEIDENSCHAFT UND ENERGIE. IHNEN VERDANKT DIESE AUSSERGEWÖHNLICHE STADT IHRE EINZIGARTIGE ATMOSPHÄRE. SPAZIEREN SIE DURCH KAZIMIERZ UND DAS ALTE PODGÓRZE UND ENTDECKEN SIE DIE GESCHICHTE – ODER VIELMEHR DIE „HERSTORY“ – DER KRAKAUERINNEN.

1 JANINA IPOHORSKA

In dem Wohnblock in der ul. Michała Siedleckiego 4 unweit der Markthalle lebte die „Przekrój“-Redakteurin Jadwiga Iphorska. Unter dem Pseudonym Jan Kamyczek schrieb sie die Bücher „Grzeczność na co dzień“, „Jak oni mają się ubierać?“ und „Savoir-vivre dla nastolatków“, aus denen mehrere Generationen von Polinnen und Polen die Regeln guten Benehmens im gesellschaftlichen Umgang und bei Tisch lernten.

Unterwegs kommt man am Janina-Iphorska-Platz vorbei. 2022 ehrte die Stadt die verdiente Krakauerin, indem sie eine Grünanlage in der Nähe ihres früheren Wohnortes nach ihr benannte.

2 JANINA KATZ

In der ul. Starowiślna 57 lebte die Schriftstellerin Janina Katz. Die antisemitische Hetzkampagne von 1968 veranlasste sie, nach Dänemark auszuwandern. Krakau verlor damit eine talentierte Schriftstellerin und Dichterin. Glücklicherweise wandte sie sich selbst nicht von der polnischen Literatur ab. Obwohl sie nach ihrer Emigration in der Sprache ihrer neuen Heimat schrieb, übersetzte sie auch zahlreiche Werke zeitgenössischer polnischer Dichterinnen, Dichter und Schriftsteller ins Dänische.

3 HELENA RUBINSTEIN

Das Haus in der ul. Bartosza 2 ist nur einer von vielen Orten in Krakau, die mit der Krakauer „Königin der Schönheit“ verbunden sind. Ihr unternehmerisches Talent entfaltete sich jedoch vor allem außerhalb ihrer Heimatstadt, in den kosmopolitischen Metropolen des Westens: Paris, London und New York. Das Erkennungszeichen der von ihr geschaffenen Marke sind die miteinander verschlungenen Buchstaben HR, während der grüne Flakon zu einem Symbol des Luxus wurde. Helena Rubinstein gab vielen Generationen von Frauen die Möglichkeit, ihre Schönheit zu betonen oder länger zu bewahren. Dies wiederum verhalf ihr selbst zu einem spektakulären Erfolg.

Auf dem Weg zur Bejs-Jakow-Schule kommt man in der ul. Józefa an einem Wandbild mit Persönlichkeiten vorbei, die sich um Kazimierz verdient gemacht haben. Dargestellt sind unter anderem Helena Rubinstein und Esterka. Das Projekt wurde 2014 aus dem Bürgerhaushalt finanziert.

4 SARA SCHENIRER

Sara Schenirer starb vor dem Zweiten Weltkrieg. Ihr Lebenswerk, die Förderung der Bildung jüdischer Mädchen, besteht jedoch bis heute fort, unter anderem in Israel, den Vereinigten Staaten und Großbritannien. Die erste Bejs-Jakow-Schule entstand in Sara Schenirers Wohnung in der ul. Św. Katarzyny 1, in der sie zuvor eine Schneiderei betrieben hatte. Die Schule vermittelte religiöse Fächer, bereitete die Schülerinnen aber auch praktisch auf das Leben vor.

5 ESTERKA

Im Esterka-Haus in der ul. Krakowska 46 befindet sich heute eine Außenstelle des nahe gelegenen Ethnografischen Museums mit interessanten Wechselausstellungen. In den 1950er- und 1960er-Jahren war dort das Café „Esterka“ untergebracht. Es ist einer von mehreren Orten in Krakau, die namentlich an die berühmte königliche Geliebte erinnern. In Kazimierz gibt es die ul. Estery, und in Łobzów befand sich an der Stelle des heutigen Sportvereins KS Wawel einst der Esterka-Hügel. Die königliche Liebesgeschichte soll sich angeblich auch in Niepołomice, Czchów, Sandomierz, Skawina, Radom und Rzeszów abgespielt haben.

6 HELENA HUSARSKA

An der Fassade des Gebäudes des Sportvereins KS Korona in der ul. Kalwaryjska 9 befinden sich glasige Mosaik in Pyropikturtechnik. Die Werke „Reiter“ und „Läufer“ stammen von Helena und Roman Husarski. Weitere Arbeiten dieses um die polnische Kunstkeramik verdienten Ehepaars sind unter anderem die „Städte“ am ehemaligen Hotel Cracovia und an der Fassade der Kirche in der ul. Zaskale. 2023 ehrte die Stadt die beiden Kunstschaffenden, indem sie eine Grünanlage in Przegorzały Helena-und-Roman-Husarski-Platz nannte.

7 HELENA RAKOCZY

Das Gebäude des Sportvereins Korona steht am pl. Niepodległości an der Stelle früherer Kasernen. Diese wurden am 31. Oktober 1918 von polnischen Soldaten unter Führung von Leutnant Antoni Stawarz übernommen. Von hier zogen sie in Richtung Brücke, um Krakau zu befreien. Helena Rakoczy gehörte dem Verein in den Jahren 1946 und 1947 an. Noch bevor sie ihr Training bei Korona aufnahm, half sie dabei, die Turnhalle zu reinigen, die von den Deutschen in eine Reithalle umgewandelt worden war. Die talentierte Krakauer Turnerin gewann 1956 bei den Olympischen Spielen in Melbourne die Bronzemedaille und insgesamt 108 Medaillen bei Weltmeisterschaften und polnischen Meisterschaften.

8 AGNIESZKA JAŁBRZYKOWSKA

Beim Überqueren des pl. Niepodległości in Richtung der Treppe zum Wojciech-Bednarski-Park kommt man an einem Wandbild am Gebäude in der ul. Jana Zamoyskiego 6 vorbei. Es zeigt fünf Persönlichkeiten, die sich um Krakau verdient gemacht haben. Unter ihnen befindet sich die erste Ehrenbürgerin der Stadt Podgórze aus dem Jahr 1887 und damit, nach dem Zusammenschluss der beiden Städte 1915, bis 1991 die erste Frau im Kreis der Krakauer Ehrenbürger. Agnieszka Jałbrzykowska wurde somit noch vor anderen bedeutenden Frauen wie Margaret Thatcher, Wisława Szymborska oder Olga Tokarczuk mit dieser Auszeichnung geehrt.

9 MÄDCHENGROPPE DES ZUGES „ALICJA“

Die ermordeten Mitglieder, darunter Pfadfinderinnen, der Sturmgruppen der Grauen Reihen, die 1943 im Rahmen des Krakauer Kedyw der Polnischen Heimatarmee tätig waren, werden durch ein Denkmal an der St.-Josefs-Kirche auf der Seite der ul. Rękawka geehrt. Von den mehr als 40 verhafteten jungen Menschen überlebten nur zwei den Krieg: Janina Potoczek „Telimena“ und Stanisław Pławewski „Sulibor“.

10 MARIA I HANIA WISŁOCKIE

In der Villa am pl. Lasoty 3 ereignete sich etwas, das in die Geschichte Krakaus einging. Alle Beteiligten an der Befreiung der Stadt am 31. Oktober 1918 erinnerten später daran. Am Vorabend der Aktion nähten die Eigentümerin Maria Wisłocka, ihre Töchter und befreundete Frauen Kokarden in den Nationalfarben. Wie fast alle Augenzeugen berichteten, trugen die polnischen Soldaten, die in Krakau die Macht übernahmen, diese Kokarden an ihren Uniformen.

Die farbigen Treppen in der ul. Tatrzańska von Agnieszka Rola und Monika Pasek gehören zu den Krakauer Sehenswürdigkeiten. 2021 wurden ihre Farben aufgefrischt und 32 Zitate von mit Krakau verbundenen Autorinnen und Autoren ergänzt, darunter Wisława Szymborska, Zuzanna Ginczanka, Zbigniew Wodecki, Stanisław Lem, Sławomir Mrożek, Jerzy Pilch, Czesław Miłosz und Stanisław Wyspiański.

11 ANNA FEUERSTEIN

In der ul. Józefińska 41 befand sich der letzte Standort des von Anna Feuerstein geleiteten Waisenhauses im Krakauer Ghetto. Die Waisenkinder mussten im Ghetto für ihren Lebensunterhalt arbeiten. Die jüngeren klebten Briefumschläge oder montierten Bürsten, die älteren Mädchen halfen im Seuchenkrankenhaus. Am 28. Oktober 1942 lösten die Deutschen die Einrichtung auf. Die Kinder und jene Mitarbeitenden, die die ihnen anvertrauten Kinder nicht verlassen wollten, wurden auf dem pl. Zgody, dem heutigen pl. Bohaterów Getta, zusammengetrieben. Von dort brachte man sie nach Płaszów und anschließend in das Vernichtungslager Belżec. Anna Feuerstein begleitete sie bis zum Ende und wurde gemeinsam mit ihnen ermordet.

12 GUSTA DAWIDSON-DRAENGER

Am pl. Bohaterów Getta befinden sich zwei Gedenktafeln für die Jüdische Kampforganisation ŻOB: eine an der Gebäudefassade auf der Seite der ul. Piwna und eine am Pavillon Nr. 10. Zu ihren Mitgliedern gehörte Gusta Dawidson-Draenger mit dem Decknamen „Justyna“. Die jüdische Widerstandskämpferin ließ sich zweimal freiwillig von der Gestapo festnehmen, um bei ihrem Verlobten und späteren Ehemann zu sein. Gemeinsam gelang es ihnen zweimal, sich erfolgreich aus den Händen der Deutschen zu befreien. Sie war eine aktive Kämpferin der ŻOB. Selbst während ihrer Haft im Frauengefängnis in der ul. Helclów verfasste sie das Manuskript des „Tagebuchs der Justyna“ auf Toilettenpapierfetzen. Ihre Erinnerungen wurden nach dem Krieg veröffentlicht.